

Dr. Erieh Carlebach (1908-1956) - Ein Kaempferischer Journalist

Es gibt nichts Unpassenderes, als eine Menschengruppe in die Zwangsjacke einer typologischen Einheit einzuordnen. Dies ist den Juden aus Deutschland in Israel geschehen, man hat Eigenschaften, die einige von ihnen haben, zum Typischen erhoben, und keiner von dieser Landsmannschaft kann verallgemeinerten Beurteilung entkommen. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Es galt ~~frue~~ eine gewisse Zeit als Kompliment, wenn jemand Dir sagte "Du bist wirklich kein Jecke", weil man Eigenschaften hatte, die zum Bilde nicht passten. Wenn man die Charaktere und Biographien verschiedener Menschen einer Landsmannschaft genauer prueft, findet man eine Vielfalt von menschlichen Nuancen, die eine Typisierung erschwert und fast unmoeglich macht.

Erieh Carlebach ist ein gutes Beispiel fuer einen "Jecken", der dem allgemeinen Bild dieser Landsmannschaft nicht entspricht. Die "sprichwoertlichen" Charakteristika sind hier fast gar nicht vertreten. Der Jude aus Deutschland -setzt man voraus- soll eigentlich nur im eigenen Kreis leben; er soll kaum Empfindung fuer juedische Werte haben; alles Nicht-juedische ist ihm naeher als das Juedische; er soll kein Hebraeisch koennen und spricht nur Deutsch; er lehnt die Wesensart anderer Landsmannschaften ab; er hat kein Interesse am oeffentlichen Leben; er ist besonders ordentlich und puenktlich, dies schliesst Sauberkeit bis zur ~~Kaederterae~~ ein. Alle diese Attribute -ausser der Ordentlichkeit, der Puenktlichkeit und der adretten Kleidung sind nun gar nicht bei Erieh Carlebach anzuwenden, er bewies, dass seine Lebensweise voellig unterschiedlich war von der zu erwartenden Haltung eines Jecken.

Erieh Carlebach war der Begruender der zwei Abendzeitungen in Israel ("Jediot Chadaschot" und spaeter "Maariv"). Er galt bis zu seinem Tode als der originellste Journalist des Landes, und wahrscheinlich ist er bis auf den heutigen Tag unersetzbar geblieben.

Erieh Carlebach ist in 1908 in Leipzig als Sohn der bekanntesten Rabbinerfamilie Deutschlands geboren. Der Stammbaum geht auf eine Rabbinerfamilie in Baden und Wuerzburg zurueck. Eriehs Grossvater war Rabbiner in Luebeck (Solomon Carlebach -1845-1919). ~~XXXXXXXXXXXX~~ ^{FUNF} Soehne von Solomon wurden Rabbiner, darunter auch Ephraim, Eriehs Vater, der in Leipzig am-

2
tierte. Ephraim Carlebach gruendete eine juedische Realschule in Leipzig, in der es 1200 Schueler gab, darunter auch Esriel.¹⁾ Er wurde traditionell erzogen und lernte als junger Mensch Hebraeisch. Sein Grossvater hatte sich schon einen akademischen Titel erworben, und auch sein Vater besuchte die Universitaet und verband den Rabbiner- mit dem sekulaeren Dokortitel.

Als 16 Jaehriger entschloss sich Esriel Carlebach, seine talmudischen Studien in litauischen Jeschivpt (juedische Lehrhaeuser) fortzusetzen. Er war von einer allgemeinen Tendenz in juedischen und besonders zionistischen Kreisen der I. Weltkriegsepoche beeinflusst, die ostjuedische Welt kennenzulernen. Der Weltkrieg hatte viele deutsche Juden als Soldaten an der Ostfront mit dem Stetl und der ostjuedischen Bevoelkerung zusammengebracht, und dies trieb ganze Bewegungen wie z.B. die Jugendbewegung "Blau-Weiss" dazu, diese andere Welt zu erforschen und sich ihr zu naehern. Esriels Onkel Emanuel ging nach Memel²⁾, um das dortige Schulwerk aufzubauen; Dr. Siegfried Lehmann ging mit aehnlichen Absichten nach Kovno (Siehe S.); Hermann Struck malte Juden des Ostens und veroeffentlichte mit Arnold Zweig das Album "Das Ostjuedische Antlitz". Der Philosoph Franz Rosenzweig schrieb von der Ostfront an seine Mutter ueber das grosse Erlebnis der Begegnung mit Juden voll vitaler Kraefte, und so reagierten aehnlich junge Zionisten der Jugendbewegungen. Jiddische Lieder, jiddische Literatur, Chassidismus und eine gewisse Romantik den Juden des Ostens gegenueber verbreitete sich in zentraleuropaeischen Laendern. Seit dem I. Weltkrieg erlag die zionistische Bewegung diesem Bann, und die Tatsache, dass Studenten, Denker und Schriftsteller der Ostgebiete in Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei lebten, verstaerkte diese allgemein positive Tendenz zum

1) S. J. Kreutner, Mein Leipzig, Maas Publ., Jerusalem 1982

- Rabbi Alexander Carlebach, Men And Ideas, Koren Publ., Jerusalem 1982

2) Alexander Carlebach, "A German Rabbi Goes East", Year Book VI. Leo Baeck Institute, 1961 London, p. 60-125

- Rabbi Dr. Naphtali H. Carlebach, The Carlebach Tradition, New York 1973

3) Franz Rosenzweig, Briefe, S. 320 f.

3

Ostjudentum. Viele Juden aus Deutschland, darunter z.B. der verstorbene Prof. Gerschom Scholem, nahmen Kontakt zu den Juden des Ostens auf in der Suche nach juedischen Werten. ^XJuden oestlicher Herkunft wie Salmaan Rubaschow-Schazar (der spaetere Praesident in Israel), die grossen hebraeischen Dichter Agnon und Bialik, der spaetere Arbeiterfuehrer und Staatsmann Chaim Arlosoroff, der Autor Schemaryahu Levin und der noch heute aktive Staatsmann Dr. Nachum Goldmann - all diese ~~Personlichkeiten~~ aus dem Osten stammenden Persoenlichkeiten juedischen Lebens haben in Deutschland gelernt und gewirkt, sie und tausende andere polnische und russische Juden haben das deutsche Judentum und besonders die Zionisten in vieler Hinsicht beeinflusst. Trotz der Kontraste zwischen den deutschen Juden und denen des Ostens darf dieser positive Dialog zwischen den beiden Judenheiten nicht vergessen werden.

Carlebach vertiefte sein Wissen der juedischen Tradition in Litauen und erlernte die jiddische Sprache, die fuer seine spaetere Karriere von grosser Wichtigkeit wurde. Carlebach spuerte jedoch, dass er nicht nur die ostjuedische Umgebung kennen muss, es zog ihn nach Jerusalem in die Jeschiva des Rav Avraham Jitzchak Kook (Jeschiva Merkas Harav - Lehrzentrum des Rabbis), wo er von 1927 -1929 studierte und als der "Deitsch" bekannt war. Schon in der Schule seines Vaters in Leipzig und auch in Litauen fiel Esriels meisterhafte Begabung fuer Sprachen und Inhalte auf, dies kam noch mehr in der Jeschiva von Rav Kook zur Geltung. Als Esriel wegen einer Erkrankung Palaestina verliess und zu seiner Familie nach Deutschland fuhr, schrieb ihm Rav Kook, der der Hauptrabbiner der aschkenasischen Gemeinden in Palaestina war und als einer ~~der~~ grossen Vertreter des religioesen Judentums unserer Zeit gilt, einen Abschiedsbrief: "...seit Deinem Kommen nach Erez Israel fuegstest Du Licht hinzu zum Glanz Gottes und hast uns ueber- rascht durch die Kraft Deines schrfen Verstandes, Deiner schnellen Auf- fassung, Deiner umfassenden Logik -und wir waren bereit, Dich zum Rabbiner zu erklaren in Anerkennung Deiner Begabung, die Du mit Bescheidenheit traegst." 4)

4) Brief von Rav A.J. Kook an Esriel Carlebach, 1929 -im Archiv des "Maariv"

x) Gerschom Scholem, Von Berlin nach Jerusalem, Suhrkamp Frankfurt/M 1977, S. 101 f

Ich habe das hebraeische Wort "Gaonut" mit dem deutschen Wort "Begabung" uebersetzt, aber an sich kann es auch mit Genialitaet uebersetzt werden, und dies meinte wohl Rab Kook in seinem Brief. Schon als junger Schueler sprach man ueber Eriel als einen "Iluj", die Uebersetzung da-fuer ist "aussergewoehnlicher Shueler", dessen scharfe Auffassung beim Lernen der heiligen Schriften auffaellt, meist verband man diesen Ausdruck mit dem Wort Genie.

Carlebach kehrte im Jahre 1929 nach Deutschland zurueck und studierte an den Universitaeten Berlin und Hamburg und erwarb sich das Doktorat in Jurisprudenz. Schon als junger Mensch begann Eriel Kurzgeschichten zu schreiben, die in deutschen Zeitungen erschienen. Als 21 Jaehriger bekam er den "Literaturpreis der Deutschen Erzaehler fuer das Jahr 1931", seine Geschichte "Jussuf" wurde preisgekroent.⁵⁾ Er schrieb oft unter Pseudonymen in juedischen und deutschen Zeitschriften. Er beteiligte sich mit literarischen Beiträgen an der radikalen "Weltbuehne", deren Herausgeber Carl von Ossietzky war, der spaeter den Friedens-Nobelpreis bekam (1935) und an den Folgen seiner Haft im Konzentrationslager starb. Carlebachs journalistische Taetigkeit fuehrte ihn in die verbreitete^tste juedische Wochenzeitung Deutschlands in der Vor-Hitler Epoche, das "Israelitische Familienblatt", dessen Redakteur er im Jahre 1931 als 21 Jaehriger wurde. Eine gross angelegte Reise nach Algerien, Tunis, Libyen, Portugal, Spanien, Griechenland und die Tuerkei war der Gegenstand einer Artikelserie ueber die juedischen "emeinden dieser Laender. Diese Serie kam in Buchform als "Exotische Juden"⁶⁾ heraus .

Seine Reisebeschreibung der Sovietunion und ihrer Juden gab die wahre Situation Soviet-Russland, im Jahre 1932 wieder, und dies war der Grund fuer ein Attentat durch einen Schuss auf Carlebach in Hamburg. Seine

Schwester ^{Rachel Aniran} erzählte mir, wie sie ihren Bruder nach der Verwundung pflegte. *

5) Eriel Carlebach, Mit 21 - Drei Novellen, Meyer und Jessen, Muenchen, 1932

6) " " , Exotische Juden, Weltverlag, Berlin 1932

*In einem Brief vom 9.1.33 an seinen Bruder, Rabbiner Dr. Joseph Carlebach in Altona entschuldigte sich Eriels Vater fuer die viele Muehe, die die Familie des Bruders mit Eriel nach dem Attentat hatte: "...obgleich wir uns bewusst sind dass wir den lieben Gtt fuer die Errettung unseres Isi nicht genug dankbar sein koennen..."

u
Nach dem national-sozialistischen Umsturz in Deutschland wurde Carlebach 1933 von der Gestapo verhaftet, aber es gelang ihm, nach Polen zu fluechten. Im Jahre 1934 entzog man ihm seine deutsche Staatsangehoerigkeit, sein Name erschien in einer Liste von 37 Deutschen, die von derselben Massnahme betroffen wurden. In dieser Liste war auch Albert Einstein, der in vieler Hinsicht Esriels Ideal war und dessen Profil er spaeter in einem Artikel zeichnete.⁷⁾ Carlebach war in dieser Liste "in guter Gesellschaft".

In Warschau wurde dieser "Deitsch" Mitglied der grossen jiddischen Zeitung "Heint", er schrieb seine Artikel in Jiddisch. Seine Artikel erschienen auch in Zeitungen/ⁱⁿ Stockholm, Paris, Strassburg, Zuerich, Amsterdam, Bratislav, Budapest, Prag, Levov, Krakau, Kovno, Riga und in palaestinsischen Zeitungen. Er fuehlte sich so zu Hause, dass er seiner Frau einmal gesagt haben soll, dass er eigentlich daran gedacht habe, in Warschau beerdigt ^x zu werden. Die Beherrschung der jiddischen Sprache war kein Problem fuer ihn, und seine reiche und treffende Art zu Sprechen und zu schreiben war auffallend.

Carlebach hatte das Glueck, nicht den Naziherden in Warschau zu begegnen, er nahm den Posten als Redakteur der "Jiddischen Post" in London im Jahre 1935 an als Etappe auf dem Wege nach Erez Istael (Immigration in 1936). Auch seine Eltern retteten sich nach Palaestina, waehrend sein Onkel Joseph, der Rabbiner, in ^Hamburg in einem Konzentrationslager umkam. Dieser Onkle war nicht nur Rabbiner, sondern auch ein namhafter Mathematiker, der anscheinend der Prototyp fuer den Rabbiner des DR. FAUSTUS von Thomas Mann war. Das Werk von Joseph Carlebach ist im Buch Albert Einsteins ueber die Relativitaetstheorie erwaeht.

Im Jahre 1936 wanderte Carlebach in Palaestin ein, und da er durch Artikel im "Haarez" und "Hazofe" (zwei hebracische Tageszeitungen dieser Epoche) bekannt war, wurde er schon im Jahre 1939 Redakteur der Abendzeitung "Jediot Acharonot", und im Jahre 1948 gruendete er die

7) ~~XXXX~~ Esiel Carlebach, Profile, Modiin Publ., Tel Aviv, 1959 (Hebr.)

x) Der Maariv vom 15.2.63 zitiert aus einem Artikel Carlebachs: "Immer habe ich mir vorgestellt, dass ich -wenn meine Zeit kommen wird- in Warschau sterben moechte."

Abendzeitung MAARIV, dessen Hauptredakteur er wurde und deren Bedeutung sich mit Carlebachs Namen verband. Er umgab sich mit jungen Kraefte in der Redaktion und in der Administration; dies waren meist Menschen aus Osteuropa, deren hebraeische Kenntnisse ausser Frage standen und die mit ihm seine "aktivistische" politische Linie teilten. Die Zeitung hatte ~~xxxx~~ eine voellig moderne Konzeption des Inhalts, Formats und der Verteilung. Ihre Unabhaengigkeit von Parteien oder anderen Gruppierungen war Teil ihres Programmes. ~~_____~~

~~_____~~. Der Maariv hat sich als Zeitung "nationaler Tendenz in der Aus-
sen- und Verteidigungspolitk und liberaler Linie in wirtschaftlichen Fra-
gen" gesehen. MAARIV war und ist keine Abendzeitung mit Sensationsnachrich-
ten und gesellschaftlichem Klatsch, sie ist eine solide Zeitung, die in
der Zeit Carlebachs die groesste Auflageziffer einer israeli Zeitung
hatte. Das Buch "The Jewish Press Of The World"⁸⁾ spricht von einer Auf-
lage von 160 000 Exemplaren (am Wochenende 210 000) im Jahre 1972.

Die Abendzeitungen "Maariv" und "Jediot Acharonot" ahneln sich heute
in ihrer Auffassung der Unabhaengigkeit und Offenheit fuer politische
Analysen. ~~_____~~. Da

heute keine offiziellen Statistiken fuer die Groesse der Auflage vor-
liegen, vermeide ich Angaben. Es ist jedoch bekannt, dass die beiden Abend-
zeitungen um die Hegemonie kaempfen. *

Das grosse Werk Carlebachs und Gerschom Schocken, liegt darin, dass
die Epoche, in denn parteipolitische Zeitungen und Zeitschriften mit
sozialistischen, buergerlichen, revisionistischen oder religioesen An-
schauungen die Uebermacht hatten, ^{zu Ende brachten} ~~_____~~, und die beiden unabhaengi-
gen Abendzeitung^{en} und die Morgenzeitung "Haarez" sind heute die fueh-
renden Kraefte in der Presse des Landes.

Carlebach gruendete den Maariv mit Hilfe von Investoren und mit der
Beteiligung des Personals der Zeitung - dies ist eine Art von koopera-
tiver Beteiligung, die recht typisch fuer israeli Verhaeltnisse ist.
Die Investoren halten 40% der Aktien. Damit befreite er die Zeitung
8) Joseph Fraenkel, The Jewish Press Of The World, London 1972

* Die "Vereinigung zur Interessenwahrung der Inserat-Aufgeber" wird in Zu-
kunft mit Einstimmung der grossen Zeitungen Israels eine kontrollierte
Statistik der Zeitungsauflagen herausgeben.

von der Abhaengigkeit eines Parteiapparates oder anderer Institutionen, und der Maariv, die Jedioth Acharonot und der Haarez stehen heute mit Hilfe ihrer Einnahmen von Annoncen und Leser-Ab^ubonements als wirtschaftlich unabhaengige Einheiten dar. ~~Diese Entwicklung zu staatsun-
taetigen Form der Unabhaengigkeit der Zeitungen hat mit der Yekija
begonnen und hat sich in diesen drei Tageszeitungen durchgesetzt. Die
wenig getheilten Partei- oder Gewerkschaftszeitungen haben einen
ganz anderen Charakter angenommen. Es ist historisch interessant
festzustellen, dass sich der letzte Artikel⁹⁾ aus Carlebachs Feder vor
seinem Tode mit dem Thema der Selbststaendigkeit der Presse in Israel
beschaeftigte, da nach seinem Geschmack noch zu viele "gebundene"
Zeitungen im Lande existierten, deren Leserschaft sich durch ideolo-
gische und administrative Knebel (z.B. verbilligte Zeitungen, finanziert
durch die Partei oder durch eine Organisation) geistig abhaengig macht.
In diesem Artikel spricht Carlebach, der an sich als kritischer Journa-
list der Regierung gegenueber bekannt war, seine Anerkennung den israeli
Regierungen aus der Vergangenheit aus fuer ihre Bereitschaft, Presse-
freiheit trotz der politischen und militaerisch schweren Situationen
fuer das Land zu gewaehren. "Trotz allem hat die Regierung Israels die
schwere Situation mit Wuerde gemeistert. Ich habe Zweifel, ob es einen
anderen Staat gibt, der so viele Opfer fuer die Pressefreiheit ge-
bracht hatte, ohne dass das Publikum und die Presse mit der Regierung
haben darum kaempfen muessen. Die Regierung gab dem Staate diese Frei-
heit als eine der wenigen "Naturschaetze, die wir in diesem Lande haben.
Die Zukunft wird zeigen, ob dieses nationale Gut mehr wiegt als Eisen -
und Kupferminen.." ¹⁰⁾ In diesen Tagen ist es wichtig von einem grossen
Kritiker der Mapai-Regierungen daran erinnert zu werden, wie selbstver-
staendlich die Pressefreiheit in Israel gewahrt wurde in den Jahren,
in denen Menachem Begin in der Opposition sass. Bis jetzt hat sich -
so muss zugegeben werden- die Pressefreiheit in Israel trotz verschie-
ner Uebergriffe in der Epoche der Begin-Regierung erhalten.~~

9) Esriel Carlebach, "Freiheit der Presse, Erlaubt zu Schreiben, Verboten zu Lesen", Jahresbuch der Journalisten Israels, T.A., 1955/56, S.10f (Hebr.)

10) a.a.O. -S.11

Elieser Carlebachs Stil war kurz und treffend, wie ^{es} die hebraeische Sprache in Anlehnung an den Bibelstil gern hat. Er war ^{bekannt} ~~_____~~ fuer seine Suche nach Deutlichkeit und Praezision. ~~_____~~ Er waelzte Buecher, forschte in Statistiken und Nachschlagewerken, um genaue Information zu geben, er hasste oberflaechliche Arbeit bei sich und bei seinen Kollegen. Er forderte Gruendlichkeit und Gewissenhaftigkeit in der Darstellung und Genauigkeit in der Nachrichtenuebergabe von allen seinen Mitarbeitern, er polierte seinen Stil staendig, bis der Text makellos war. Seine Ausdrucksweise war gepflegt wie seine aeussere Erscheinung. Einer seiner ^{naechsten} Nachfolger im Maariv sagte einmal: Carlebach strebte nach "Qualitaet, Glaubwuerdigkeit und Verantwortlichkeit in seiner von ihm gegruendeten Zeitung".¹¹⁾ In dieser Hinsicht war Carlebachs Exaktheit Teil seiner Erziehung in Deutschland. * Er hat aus Europa ~~_____~~ seine ^{Kenntnisse} fundamentalen ~~_____~~ auf vielen Gebieten gebracht. Die Mischung von grossem Wissen in weltlichen wie auch juedisch-religioesen Inhalten machte ihn hervorragend in seiner umfassenden Bildung. Carlebachs Spalte in der Wochenendnummer ist ein Begriff im Lande gewesen, er nannte sie nach talmudischem Muster "Rav Paradox", denn hier zeigte er voller Sarkasmus das Paradoxale einer Situation, eines Ereignisses und bewies die Wichtigkeit einer angemessenen Reaktion und Haltung zu dem Geschehnis.

Carlebachs Kritiker sahen in ihm den erfolgreichen Journalisten, der nicht immer eine politische Linie "religioes" einhaelt und oft Echo der fluktuierenden Stimmung des Landes war. Andere beneideten seine Primadonna Allueren, die er sich wegen seiner besonderen Stellung

als anerkannter ~~mit~~ Journalist seiner Zeit erlauben konnte. Trotz

11) Schalom Rosenfeld, "Newspapers are for People", Jerusalem Post, Feb. 16, 1981 (Zum 25. Todestag von E. Carlebach)

* Carlebachs Freunde und Familienmitglieder erzaelten, dass sein letztes Buch "Indien- Buch einer Reise" ihn Monate schwerer Arbeit gekostet hat, und wie stets bei seinen Artikeln arbeitete er an dem Werk Tag und Nacht, er schrieb und verbesserte und setzte fort zu verbessern. Das Buch erschien erst nach seinem Tode, es hat ihn viel Kraft gekostet und seinem Ende naeher gebracht.

seiner Selbstsicherheit hatte er eine grosse Portion von Selbstkritik. Letztlich war seine stete Angst - das leere Blatt, das er mit Buchstaben, mit Inhalt zu füllen hatte, all dies mit Hilfe von journalistischer Fertigkeit und viel Zigarettenrauch.

Besonders vor der Staatsgründung, in den Jahren des ständigen Kampfes mit der britischen Mandatsregierung und während der ersten Schritte der Staatsbildung war Carlebachs Wort Balsam und Farnak für die Bevölkerung. Er war ein kämpfender Journalist besonders auf dem Verteidigungs- und aussenpolitischen Gebiete. Für ihn ~~hatte~~ ^{hatte} das Wort der Bibel "Das Buch und das Schwert sind zusammen vom Himmel herabgestiegen" (Leviticus) besondere Bedeutung. Seine Artikel waren eine ständige Kampfansage an das Britische Imperium, und die Zensur der Mandatsregierung hatte es nicht leicht, mit diesem gewandten ~~K~~ ^Kämpfer fertig zu werden. Die Schreibmaschine wurde zu einer Waffe im Interesse Israels. Carlebach schrieb nicht nur für seine Zeitung, er schrieb auch für die Radiostation der Untergrundbewegung (Hagana) "Kol Israel", und was er nicht in der Zeitung zum Ausdruck bringen konnte, hatte Platz in den Radiosendungen. Die Geschehnisse unter der britischen Mandatszeit - die Verhaftungen im Lande; die Einwanderungsbeschränkung, die Vertreibung von Immigranten aus Europa auf "illegalen" Schiffen und die Hindernisse der Errichtung von Siedlungen - fanden ihr Echo in Carlebachs Artikeln, die -wenn notwendig- die Anwendung militärischer Mittel befürworteten.

In den schwelenden Monaten für die jüdische Bevölkerung in Erez Israel schrieb er den Artikel: "Noch wird der Tag kommen..."¹²⁾ Er sieht dort voraus: "Trotz allem und dennoch, alle, die wir hier im Lande leben, wir werden noch zu unseren Lebzeiten die Gründung des jüdischen Staates erleben... Dies wird nicht morgen und nicht uebermorgen zustande kommen. Aber Ihr alle werdet eines Morgens aufstehen und hoeren - dass es Wirklichkeit geworden ist, dass der ¹²⁾grosse Tag gekommen ist, und wir alle werden in den Strassen tanzen."

12) Artikel vom 2.5.1945 veröffentlicht im Buch Resurrection, Library Maariv (Hebr.)

Carlebach gehoerte zu denen, die sich fuer eine schnelle Entscheidung fuer die Gruendung des Staates im Gegensatz zu den Zauderern aussprach. Als der Staat nun wirklich geboren war, und man um seinen Bestand ~~hangte~~ wegen der Angriffe der Araber und der zoegernden Einstellung der Gross-^{baute,}maechte, rief er er den neuen "Herrschern" des Landes zu: "Ihr seid die Regierung, ~~KEINE~~ herrscht ! Macht Ordnung mit staerker Hand...wenn Ihr das nicht tun werdet, werden wir unter der Last der Herrenlosigkeit zusammenbrechen." 13)

Von dem Verkuender eines kaempferischen Zionismus, der nicht auf die Hilfe von aeusseren Kraefte allein baute, wurde Carlebach zum Erzieher des neu geformten Staates, soweit ein Journalist Erzieher sein kann. In seinem Artikel "Hoert mit den ~~KEINEN~~ ^{Festen} auf ! " kritisierte er im Jahre 1949 "die vielen Feste und Feiern als Verschwendung. Wieviele Arbeitstage hat die Bevoelkerung durch sie vergeudet; haetten wir die vielen verlorenen Arbeitstage nicht besser verwenden koennen...? Wir sind ein arbeitendes Volk, und dies ist unsere Staerke. Es ist nicht am Platz, dass wir jeden Montag und Donnerstag ohne Beschaeftigung herumgehen..."

Er warnte die Bevoelkerung des neuen Staates vor der Phraseologie ihrer Politiker ; "Der Mensch des oeffentlichen Lebens soll auf Grund seiner Taten gerichtet werden." (1.12.48)

Elieser Carlebach hat einige Buecher hinterlassen, und viele glauben, dass er in seinem Innern lieber ein Schriftsteller als ein Journalist haette sein wollen. Jedoch die Zeit machte ihn zu einem Journalisten, denn ein Vulkan wie er konnte nicht in Ruhe schreiben, die Epoche zwang ihn dazu, taegliche Antworten auf das tragische und heroische Geschehen des juedischen Volkes zu geben. Seine Buecher, "Indian Diary" 14)

15)
"Profile" (kurze Lebensgeschichten und Analysen von juedischen und nicht-juedischen ^{ersoenlichkeiten}), "Downfall" ¹⁶⁾ und "Resurrection" ¹⁷⁾

13) Artikel vom 3.3.48 veroeffentlicht in Buch Resurrection, Library Maariv
14) Maariv Library, Tel Aviv, 1956 (Hebr.) 15) Modiin Publ., T.A. 1959 (Hebr.)
16) und 17) Maariv Library, Tel Aviv, 1967 (Hebr.)

D

vervollstaendigten seine journalistische Taetigkeit.

Man kann das Kapitel Elieser Carlebach nicht beenden, ohne seine Stellung zu Nach-Hitler Deutschland zu streifen. Das Buch DOWNFALL (Nieder-gang) ist eine Sammlung all der Artikel, die er ueber die Zerstoerung des europaeischen Judentums geschrieben hatte und ueber die ungeheueren Schuld des deutschen Volkes dem juedischen Volk gegenueber. Die Hitler-Epoche war fuer Carlebach das eingreifendste Erlebnis, und er - wie die meisten von uns, die durch die Hoelle dieser unglaublichen Epoche gegangen sind - kann nicht die Verantwortung des deutschen Volkes der Geschichte gegenueber vergessen. Carlebach glaubte nicht an Deutschlands moralische Wiedergeburt, und er war bis zu seinem Tode nicht bereit, an irgendeine Versoehnung zwischen dem juedischen und deutschen Volk zu glauben oder gar an ihr zu arbeiten. Fuer ihn war Deutschland das moderne Amalek, dem man nicht vergessen darf. "Nicht vergessen, und nicht vergessen lassen" war seine Losung. Fuer ihn gab es keine Wiedergutmachung, bestimmt nicht in Geldform oder durch jede andere materielle Entschaedigung. Er glaubte nicht an Adeauers und Deutschlands Ehrlichkeit in den Verhandlungen um die Restitutionen und kam zu einer prinzipiellen Ablehnung eines Abkommens. "Das Geld dieses Geschaeftes ist noch lange nicht gesichert, aber die Schmach und die Wut werden uns stets verfolgen..."¹⁸⁾

Carlebach wollte nicht auf Reparationsgelder verzichten, sondern wollte sie mit Hilfe der Grossmaechte einbringen und nicht durch direkte Verhandlungen mit Deutschland. Carlebach hat nicht erlebt, dass die Wiedergutmachungsgelder mehr darstellten als "einige Pfennige", wie er es formulierte. Er hat auch nicht die Anwesenheit eines deutschen Botschafters in Israel erlebt, er konnte sich nicht vorstellen, dass Juden unserer Generation dies zulassen wuerden. Er spricht von einem "Kriechen nach Bonn", und als der Vertrag unterschrieben war, schrieb er einen Artikel "Was tut man mit der ersten Mark?" (7.11.52) Er schlug vor, mit diesem Gelde dem juedischen Genius einen Tempel zu bauen in Erinnerung an die Dichter, Denker, Persoenlichkeiten und juedische Werte, die im 20. Jahrhundert vernichtet wurden. Carlebach

18) E. Carlebach, Downfall Sa. a. G. - S. 243, 5.10.51

hat auch konsequenter Weise nie fuer sich persoendlich einen Antrag fuer Entschaedigung eingereicht. ~~_____~~, ANNI
~~_____~~

Die Wieder gutmachungsgelder sind nicht nur "einige Pfennige" gewesen, sondern Israel hat bis jetzt DM 21,25 b ~~_____~~ erhalten -DM 3.45 b fuer Restitution an Israel, DM 15 b fuer individuelle Entschaedigung an Israelis und DM 2.8 b an zurueckzahlbaren Krediten unter annehmbaren Bedingungen fuer den Staat Israel.¹⁹⁾ Die deutschen Statistiken/²⁰⁾ zeigen hoehere Summen, die bis jetzt an Israel gezahlt wurden, wie folgt:

Laut Entschaedigungsgesetz	DM 20,072 b
" Rueckerstattungsgesetz	1,559 b
" Restitutionsvertrag mit Israel	<u>3,450 b</u>
	Insgesamt DM 25,081 000 000

Hinzu kommen Kredite in der Hoehe von DM 2.8 b an die Israel Regierung, die unter guenstigen Bedingungen zurueckzuzahlen sind. Diese Zahlen -und es ist nicht entscheidend, ob wir die Teddy Preuss¹⁹⁾ oder die Bundesrepublik Statistik nehmen, -zeigen, dass auch Journalisten von der Statur Esriel Carlebachs sich irren koennen. Wer aber von unserer Generation kann nicht Carlebachs unsagbaren Schmerz und Groll verstehen? Jedoch ist erstaunlich, dass Carlebach, der so intuitiv die neue Phase in der Historie des juedischen Volkes erfasst hatte, die Erledigung der Wiedergutmachungsverhandlungen den Grossmaechten ueberlassen wollte. Diese Haltung aehneln der alten Tradition von "Stadlanut" (Fuersprache am koeniglichen Hof) juedischer Gemeinden, die im Falle von Not Aussenseiter als Fuersprecher bei Regierungen anriefen. David Ben-Gurion war in dieser Hinsicht reifer und staatsmaennisch klueger und ueberliess die Loesung des Problems nicht anderen.

Carlebachs Tochter, Tekuma, erzaeht mir eine unvergessliche Begebenheit waehrend einer Pessachfeier bei der Grossmutter in Tel Aviv -wahrscheinlich im Jahre 1947, ein Jahr vor der Gruendung des Staates. Tekuma war noch ein kleines Maedchen, aber sie erinnert sich deutlich, dass beim

19) Teddy Preuss, "Distorted Facts and Figures", Artikel in der Jerusalem Post 30.7.81

-Nana Sagi, German Reparations, A History Of The Negotiations, Magnes Press Jerusalem (Deutsche Auflage, Beevald Verlag, 1981)

20) Offizielle Statistiken des Bundesfinanzministeriums, Bonn, 1.1.1981

D

Lesen der Haggada (Buch des Auszugs aus Aegypten), die bei der Feierlichkeit jedes Jahr gelesen wird, ihr Vater in ein bitterliches Weinen ausbrach, als sie zur Stelle kamen: "Schfoch chamatcha al hagojim ascher lo jaducha" (Lass Deinen Zorn walten ueber die ~~XXXXXXXXXX~~ Voelker, die Deinen Namen nicht anerkennen.). Dieser grosse Zornausbruch der Juden ist nur aus der Tragik des Volksschicksals waehrend unzaehlicher Generationen zu verstehen und war ein Ventil fuer die Jahrhunderte lange Unterdrueckung. Tekuma kann bis heute nicht erklaren, was sich in diesem Moment in der Seele ihres Vaters abgespielt hatte. Es waren dies die ersten Jahre nach dem II. Weltkrieg, nach der Enthuellung des wahren Grauens in Europa. Der sonst "starke", aber doch empfindsame Esiel Carlebach brach zusammen, vielleicht wegen des persoenlichen Leids der Familie, vielleicht wegen seiner nahen Beziehung zur osteuropaeischen Judenheit, die besonders gelitten hatte, oder vielleicht wegen eines schlechten Gewissens, das wir eigentlich alle haben sollten, das aber besondere Bedeutung fuer einen Journalisten haben kann, der nicht in der Lage war, die Welt und die Weltjudenheit gegen das Massenmorden aufzurueteln ... wer kann ~~durxxxxxxx~~ ahnen, was in Carlebach in diesen Minuten vor sich ging? X 139 - 13c

Selten hat der Tod eines Journalisten das Land so bewegt wie das fruehzeitige Ableben von Esiel Carlebach, der 48 Jahre alt wurde. (Todestag- 11.2.1956) Der bekannte hebraeische Schriftsteller Nathan ^{veroeffentlichte} Altermann/ein Gedicht in seiner Wochenspalte in der Zeitung DAWAR ~~xxxxxxx~~ als Nachruf: "

"Dies kann man nicht erreichen ohne kaempferisches Streben,
ohne einen Funken, der jetzt am Ende
wie ein Geschenk von oben scheint..."

Dawar, 12.3.1956

Das Jahrbuch 1956/57 der Vereinigung der Journalisten Israels veroeffentlichte einige Wuerdigungen, gewidmet dem Andenken des Verstorbenen. Im Vorwort wurde zusammengefasst: "Esiel Carlebach, der Loewe unter allen, geliebt von allen Teilen des Volkes, dessen getreuer Wortfuehrer er war; er schaffte eine Beziehung ~~zur~~ von Wuerde und positiver Einstellung."

Bei einem anderen historischen Ereignis, der Senkung der s.s. Altalena (23.6.48) ~~xxxx~~ hat Esriel Carlebach seine Feder gegen jede Art von Bruderkrieg verwendet. Dieses Schiff sollte einige Wochen nach der Staatsgründung zur Zeit der Provisorischen Regierung und der israeli-arabischen Waffenruhe eine Waffensendung ins Land fuer die revisionistische Untergrundbewegung Ezel liefern, und auf Ben-Gurions Befehl wurde das Schiff vor der Kueste Tel Avivs gesenkt. Carlebach hat gegen die separatistischen Tendenzen der revisionistischen Fuehrung gewettert, er hat aber auch David Ben Gurion fuer die Verherrlichung der ~~XXXXXXXXXX~~ Kanonen ~~X~~ getadelt. Ben Gurion hat im Nationalrat erklart: "Gepriesen soll die Kanone sein, die dieses Schiff bombardierte. Wenn wir einmal einen Tempel bauen werden, waere es angebracht, dieser Kanone einen gebuehrenden Platz in der Naehel des Tempels zu geben." Gegen diese Erklarerung schrieb Carlebach einen Artikel unter der Ueberschrift: "Die Kanone im Tempel", in dem er seine Gegnerschaft zu jeder Art von Buergerkrieg aussprach, und er schrieb: In Israel soll keine Kanone gepriesen werden, keine Kanone jedweder Art; sie soll verflucht sein. Und doppelt verflucht soll sie sein, wenn sie auf Juden schiesst." ^{x)} An diesen Beispielen dramatischer Situationen fuer den neuen Staat kann man die Schaerfe und Abgewogenheit der Reaktion Carlebachs als Journalist sehen und vielleicht auch verstehen, warum die Bevoelkerung erwartungsvoll war, sein Wort in entscheidenden Minuten zu hoeren. Sogar Ben-Gurion, der von Carlebach einmal ~~x~~ der "Siegesfuerst" genannt worden war, musste Carlebachs Feder in

Rechnung ziehen.

x) E. Carlebach, MAARIV, "Die Kanone im Tempel", 25.6.48

;"Diese Waffen", 22.6.48

,"Die Einhei des Volkes ist verletzt", 23.6.48

X Die Zeitung hat Carlebach nicht reich gemacht, und trotz eines aussergewoehnlich anstrengenden Lebens als Chefredakteur in Zeiten grosser politischer Ereignisse im Lande und in der Welt ist er stets seiner Familie treu geblieben. Die grosse Liebe zu seinen Eltern fand ~~in~~ in einiger staendigen Sorge fuer ihr Wohlergehen nach ihrer Einwanderung Ausdruck. Nach dem baldigen Tod seines Vaters im Lande wohnte seine Mutter bei Esriel. Die Mutter, Esriel und seine Frau, der juengere Bruder, eine gelaehmte Schwester und die Schwester Rachel, die mir diese Angaben machte, lebten in einer 4 Zimmer Wohnung zusammen. Hinzu kam, dass Rachel einen privaten Kindergarten in dieser Wohnung organisierte. Ueber der Zimmertuer zum Kindergarten haengte Esriel ein Schild -wie es in deutschen Kneipen ueblich war- "Hier ist kein Weinzwang!", da das Weinen der Kinder ^h ~~im~~ nicht unbedingt bei seinem Schreiben half. Diese Art von Lebensbedingungen war fuer Einwanderer dieser vergangenen Epoche selbstverstaendlich, und die ~~schwierig-~~ ^{stehenden} Schwierigkeiten waren sogar einer im oeffentlich^{en} ~~Leben~~ ^{Figur} wie Carlebach nicht erspart.

In der Familie erzaehlt man, dass Esriel in einen Kreis von Freunden zwei Tage nach der Trauerwoche fuer seine verstorbene Mutter eingeladen war. Als der Gastgeber die Grammophonplatte der 5. Symphonie von Beethöven auflegte, stand Carlebach auf und bat ~~ihn~~ ^{ihn}, die Platte abzustellen, denn es sei juedische Tradition, in Zeiten von Trauer keine Musik zu hoeren. Der Gastgeber wollte gerade diesem Wunsch nachkommen, in diesem Moment fiel Esriel um und war tot.

D

Schaetzung des Journalismus als Beruf und Berufung." 21)

Der heutige Chefredakteur des "Maariv", Schmuel Schnitzer, fasste Carlebachs Leistung zusammen: "Ausser Frage die fuehrende Feder, die dem juedischen Journalismus zur Verfuegung stand..." 22) Bei der Einweihung des Lehrstuhls fuer Journalismus in der Tel Aviver Universitaet auf den Namen von Erikel Carlebach am 15.2.81 sprach der Richter des Hochgerichts Chaim Cohn, sein Vetter, die folgenden Worte: "Er (Carlebach) schrieb mit vollstaendiger Kenntniss des Themas."

STAMMBAUM

G. Agron, der damalige Buergermeister Jerusalems und fruehere Chef-Redakteur der in Englisch erscheinenden Jerusalem Post (frueher Palestine Post) formulierte seine Anerkennung wie folgt: "Carlebachs Platz im Pantheon Der Grossen Des Journalismus". Diese Ueberschrift der vollen Wuerdigung erschien am Todestag von Erikel Carlebach als Schlagzeile der Trauernummer (12.2.56) des MAARIV, den Carlebach gegrueudet und geformt hatte.

STAMMBAUM

21) Jahrbuch der Vereinigung der Journalisten, Tel Aviv 1957, S.2 (Hebr.)

22) Aus dem Vorwort zum Buche DOWNFALL von Erikel Carlebach, Maariv Library (Hebr.), S.7